

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 169.

Mittwoch den 25. Juli

1866.

Die Schlacht bei Königgrätz.

(Schluß.)

Aber das Feuer dieser Batterie war so schrecklich, daß die Infanterie sie nicht angreifen konnte, bevor nicht etwas geschehen war, um sie zum Schweigen zu bringen. Die Generale der ersten Armee konnten von der Infanterie des Kronprinzen nichts sehen, weil diese in den Falten des Terrains geschützt stand. Der Adjutant, welcher dem Könige berichten sollte, daß der Kronprinz engagirt sei, mußte einen großen Umweg machen und gelangte erst spät am Nachmittage zu den Führern des Fronte-Angriffs. Hieraus entstand große Besorgniß in der Fronte, denn nach der Richtung der österreichischen Kanonen konnten sie eben so wohl gegen die 7. Division feuern, welche die Linke des Fronte-Angriffes hatte, und da man nichts von des Kronprinzen Truppen sah, so konnte befürchtet werden, er sei in seinem Anmarsche aufgehalten. Diese Besorgniß steigerte sich, da man bemerkte, daß die österreichische Position zu stark sei, um durch einen Fronte-Angriff allein genommen zu werden. Die Ferngläser waren ängstlich nach der Linken gerichtet, aber da der Tag naß war, so verkündete kein Staub den Marsch und nichts deutete das Vorgehen der zweiten Armee gegen die Rechte des Feindes an. Der König selbst blickte fortwährend durch sein Glas, aber vergebens in die regengraue Ferne. Selbst die Kanonen waren nicht zu sehen, da sie auf der anderen Seite des Abhanges standen oder von dem Standpunkt des Stabes durch das Gehölz verdeckt waren, welches den Abhang hinauf sich von Venatet nach Lipa hinzieht. Die Besorgniß war aber grundlos, denn bereits um 1 Uhr war der Kronprinz mit zwei Armeecorps auf dem Schlachtfelde, und die zwei andern eilten ihm nach, mit Ausnahme einer Brigade, welche zurückgelassen war um Josephstadt zu beobachten. Seine Kanonen antworteten den österreichischen Batterien auf der entgegengesetzten Seite des Abhanges, und die Infanterie des ersten und fünften Armeecorps kämpfte hart um den Besitz eines Dorfes und eines Gehölzes rechts im Rücken der Oesterreicher. Und hier fand ein grimmes Gefecht statt, denn der österreichische General wußte wohl, daß der Kronprinz gegen das Haupt seiner Stellung schlug, und er warf den Preußen starke Kräfte entgegen. Zwischen 2 und 3 Uhr kamen die zwei andern Armeecorps des Kronprinzen heran und dann, eins davon als Reserve behaltend, formirte er die drei anderen zum definitiven Angriff auf die österreichische Rechte. Von der Fronte konnte man nur den Angriff des einen Corps sehen, denn die zwei anderen attackirten auf der entgegengesetzten Abdachung des Hügels von Lipa. Die österreichischen Kanonen feuerten stark auf die preussischen Colonnen, der Anstieg war steil, aber sie drangen unaufhaltsam vorwärts ohne Schwanken bis zu einer geringen Distanz von den Batterien, dann einige rasche Salven von Musketenfeuer, dessen Rauch schwer hängend in der nebeligen Luft die Scene verdeckte, bis endlich das plötzliche Schweigen der Batterien verkündete, daß sie erstürmt seien. Die Kanonen sowohl, wie die sie deckenden Scharfschützen hielten ein mörderisches Feuer aufrecht, bis die ersten Linien der Preußen dicht an die Mündung der Geschütze aufgedrungen waren. Dann stürzten die Preußen sich in die Batterien, und Kanoniere und Schützen mußten die Flucht ergreifen. Nun begann das Zündnadelgewehr seine tödliche Wirkung auf die Flüchtigen mit solcher Präcision, daß der Boden geradezu bedeckt war mit österreichischen Gefallenen. An einer Stelle lagen vierzig Töbte auf weniger als einem Morgen Landes, und die Verwundeten schienen die dreifache Zahl der Todten zu erreichen. Nun war die Niederlage der Oesterreicher unvermeidlich. Sobald die Infanterie des Kronprinzen

gegen den rechten Flügel vorging, ging auch die erste Armee vor und mit lautem Hurrah und klingendem Spiel im Geschwindigkeit den Abhang hinauf. Die Bataillone gingen geradezu gegen die Batterien, man dachte nicht daran, sie in die Flanke zu nehmen; die Soldaten waren siegesgewiß und wählten den kürzesten Weg. Obgleich in Unordnung gebracht durch das gebrochene Terrain und außer Athem durch den steilen Anstieg, gingen sie so schnell vorwärts, daß die österreichischen Artilleristen keine Zeit hatten, aufzuprohen, sondern, ihre Stücke verlassend, sich und ihre Pferde durch Flucht retten mußten. Die meisten der in den Batterien stehenden Kanonen wurden genommen; die jedoch, welche als Feldgeschütz gewirkt hatten, trefflich bedient, wurden schnell zurückgezogen und rangirten sich rasch auf einem nächsten Hügelzuge bei Strefelitz, um den Rückzug zu decken. Die Höhen von Lipa waren bald erreicht, und dann sahen die preussischen Bataillone den ganzen tiefen Grund zwischen ihnen und Strefelitz gefüllt mit laufenden weißen Uniformen. Ein Schnellfeuer ward auf die Flüchtigen eröffnet, und die Fallenden aus den fliehenden Reihen rollten den schrägen Abhang hinab. Die zwei Corps, welche der Kronprinz mehr gegen den Rücken der Oesterreicher dirigirt hatte, nahmen die Flüchtigen in die Flanke. Die preussische Artillerie war schnell heran, proßte ab und begann ihr Feuer von der Höhe von Lipa, und dennoch blieben die Oesterreicher in Reihe und Glied und ließen ihren Rückzug nicht zur wilden Flucht werden. Solch ein Rückzug unter solchen Umständen ist so ehrenvoll für die österreichischen Truppen, wie eine gewonnene Schlacht. Die preussische Cavallerie, welche die Straße nicht verlassen konnte wegen der Gehölze auf den Seiten derselben, kam nicht heran, bevor die Oesterreicher halbweges durch das Thal zwischen Lipa und Strefelitz gelangt waren, und von daher spielte die österreichische Artillerie gegen die verfolgenden Truppen. Prinz Friedrich Karl, welcher die Husaren und Dragoner führte, mußte sie einen Augenblick verlassen, um die Leitung des Angriffes auf die neue Position der österreichischen Artillerie zu übernehmen, und sogleich kam die Cavallerie außer Ordnung. Einzelne Schwabronen, einzelne Züge und selbst Trupps von einigen wenigen Reitern rannten in wildem Anlauf an verschiedenen Stellen auf die retirirende Infanterie, aber die Oesterreicher sandten in raschem Feuer Granaten unter sie, und die Infanterie, obgleich im Lauf, wandte sich doch, wenn sie zu nahe kamen, und gab Salven, welche manchen Sattel räumten. Auch fehlte die österreichische Cavallerie nicht, obgleich sie das entsetzliche Feuer der preussischen Geschütze nicht aushalten konnte; aber wo sie von der feindlichen Cavallerie angegriffen wurde und wo die Kanonen nicht hinreichten, focht sie tapfer und opferte sich auf, um den Rückzug zu decken. Dann geriethen einige Schwabronen vom 3. preussischen Dragoner-Regimente heranstürmend an österreichische Cuirassiere, welche wandten und chargirten. Große Leute auf großen Pferden, schlugen sie die Preußen zurück und vernichteten beinahe die Dragoner, aber preussische Ulanen des Prinzen Hohenlohe chargirten mit eingelegerter Lanze die österreichischen Reiter in der Flanke und trieben sie zurück; hartgedrängt durch die Ulanen gingen sie sechtend zurück, als Zieten-Husaren sie im Rücken angriffen. Ein wilder Kampf entstand, die Cuirassiere schlugen tapfer um sich, aber die Ulanen stachen ihre Pferde nieder, die leichten beweglichen Husaren umritten sie und nur zehn von den österreichischen Reitern sollen unverwundet entkommen sein. Der Widerstand und endliche geordnete Rückzug der österreichischen Artillerie wird sehr gerühmt, wie schon früher berichtet. Der Rückzug ging theils gegen Pardubitz, theils gegen Königgrätz, und es wurde befürchtet, daß wegen des Ueberganges über die Elbe die österreichische Armee in Verwirrung von der preussischen ein-

geholt und aufgerieben werden könne; es waren jedoch sieben oder acht Brücken über den Fluß geschlagen, und so kam die retirirende Armee hinüber ohne gar zu große Verluste. Von dem Schlachtfelde nach der Schlacht sagt der Berichterstatter unter Anderem: In den Wäldern und auf dem gebrochenen Terrain liegen die Leiden von beiden Seiten ungefähr in gleicher Zahl, gewöhnlich vier oder fünf, wo eine Granate crepirte, aber auf offenem Felde und jenseit des Lipaer Abhanges liegen die Oesterreicher erschrecklich dicht und ist kaum eine preußische Uniform zu sehen. Wo immer die Preußen ihre Gegner sehen konnten, ist das Mißverhältniß der Gefallenen sofort merklich. Das Korn ist überall auf dem Felde niedergedreten wie Stroh in einem Stalle, und der Grund ist ausgewühlt und von den Granaten so voll Löcher gerissen, daß man kaum 50 Schritte geradecaus reiten kann. Ueberall im Felde werden große Gruben ausgeworfen, in welche die gefallenen Preußen und Oesterreicher neben einander in ihren Uniformen begraben werden. Jedes Grab wird mit einem hölzernen Kreuze bezeichnet, auf welchem die Nummer des Regiments steht, welches darunter liegt. Die Offiziere werden in einzelnen Gräbern bestattet neben ihren Leuten. An einer Stelle des Feldes begrub ein preußischer General mit seinem Stabe seinen Sohn, welcher beim Angriff auf die österrichische Rechte gefallen. Nahe dabei ließ die Frau eines Soldaten, welche den Leichnam ihres Mannes auf dem Schlachtfelde aufgefunden hatte, ihn durch einen Soldaten begraben und hing einige Eichenzweige auf das Kreuz zu Häupten der schlichten Ruhestätte. Dann saß sie auf dem frischen Hügel nieder und weinte sich aus mit dem zerschossenen Helm ihres Mannes im Schooße. Sie war ihrem Manne gefolgt durch alle die langen Märsche von Anfang des Feldzuges, ohne ihn früher zu erreichen. (Unter Weile ist in obigem Berichte immer englische Weile zu verstehen, von denen etwa je 5 auf eine deutsche M. gehen.)

Ein altes Hallorenlied.

(Eingesandt.)

Auch die ehrwürdige Corporation unserer hiesigen Salzwirkerbrüderschaft bewahrte von Alters her einige ihr eigenthümliche Lieder, deren Uebersetzung lange Zeit durch die hergebrachte Ordnung ihrer Berufsthätigkeit gesichert wurde. Seit länger als 50 Jahren scheint jedoch die Tradition dieser Sangesweisen mit anderen Sitten und Gebräuchen der Brüderschaft erstorben zu sein. So mußte schon Herr Hofrath Krefse ein in seiner Schrift: Ueber die Halloren, Halle 1843. von ihren Liedern Folgendes berichten (S. 93): „In älteren Zeiten war es hergebracht, daß zu Weihnachten zwei alte Halloren-Frauen (die aber der Innung der Bornknechte angehörten) mit dem sogenannten Rumpelpotfe in die Häuser gingen. Es war dies ein gewöhnlicher Kochtopf, bespannt mit einem Leber, durch welches ein Quirl auf und ab bewegt wurde. Diese entsegleiche Musik begleitete der Gesang eigenthümlicher Lieder im Halloren-Dialecte. Seit etwa 25 Jahren hat sich diese alte Gewohnheit verloren, und vergeblich habe ich mich um jene älteren Lieder bemüht, da sie ganz in Vergessenheit gerathen sind.“

Nur Achim v. Arnim hat in seiner Sammlung: „Des Knaben Wunderhorn I. S. 42 flgde.“ ein geistliches Lied mitgetheilt, welches seiner Versicherung nach ein Hallorenlied aus Halle sein soll. Da fand Dr. Creelius in Elberfeld in einem katholischen Hildesheimer Gesangbuche v. J. 1619 ein Lied mit der Ueberschrift: „Noch ein sehr alt Gesang von der lieben Mutter Gottes, in welchem er „das Original“ zu diesem Hallorenliede zu erkennen vermeinte, und ließ es im Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit Jahrg. 1864 S. 410—12 abdrucken. Er schloß seine Mittheilung mit den Worten: „Es würde mich freuen, wenn diese Mittheilung zu der Nachforschung anregte, ob das Lied noch immer bei den Halloren in Halle gesungen wird, und ob sich nicht in ihrem Kreise ein etwas reinerer Text als der vorliegende erhalten hat.“

Von einem Bürger unserer Stadt darauf besonders aufmerksam gemacht, forschte ich in den mir zugänglichen Quellschriften dem Liede vergeblich nach, bis ich vor einiger Zeit den ersten Band der Krefse'schen Annalen, einer nicht unwichtigen handschriftlichen Quelle für unsere Stadtgeschichte, durchblättere und hier auf Bl. 269 ein Lied mit der Ueberschrift fand: Gesang der Hallknechte, wan sie Kaltleger haben. Durch eine nähere Vergleichung der nun vorliegenden 3 Lieder hat sich herausgestellt, daß der in Krefse's Annalen befindliche Text eine andere um eine Strophe gekürzte Recension des von Achim v. Arnim mitgetheilten Liedes ist. Dem Werthe nach steht dieser Krefse'sche Text

noch über dem Arnim'schen, obgleich er ebenfalls vornehmlich im Schlusse verborben erscheint. Er ist ebenfalls eine Kürzung des in dem Hildesheimer Gesangbuche mitgetheilten Marienliedes von 11 Strophen, behält aber mehr ursprüngliche Anschauungen und Wendungen bei als das Lied Achim v. Arnim's. Gesungen wurde das Lied nach der Ueberschrift bei Krefse, wenn die Halloren Kaltlager hatten, d. h. wenn nicht gesotten wurde (Krefse a. a. O. S. 97). Der Brauch besteht jetzt nicht mehr, wann er aber unterlassen worden ist, wissen wir nicht. Auf jeden Fall war er zur Zeit, wo Krefse seine Annalen schrieb, also im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts, noch in voller Uebung. Wir stellen zum Schluß den Krefse'schen und den Arnim'schen Text einander gegenüber in der Hoffnung, daß die kurze Mittheilung vielleicht Veranlassung wird, auch andere alte Hallorenlieder an das Licht zu fördern.

Gesang der Hallknechte, wan sie Kaltleger haben.

(Krefse's Annalen Bd. I. Bl. 269.)

1. Eine Magd ist weise und schöne,
Gott führet den höchsten Preis,
Und wer ihr dienet mit Bleiße,
Von Künsten machet sie ihn weis,
Sie ist Magd unter den Frauen,
Gezieret in grünen Auen,
Recht fein ein Lilienzweig.

2. Ihr liebliche Angebilde,
Ihre Keuschheit, die war groß,
Schwang sich in ein Einhorn wilde,
Schwang sich in ihren Schoß,
Sie war gar stark von Kräften,
Von meisterlichen Schaffen,
Gott Himmel und Erde schuf.

3. Ein Kind nach Adams Weise
An ihren Brusten lag,
Es war ein alter Greiße,
Gott schuf den ersten Tag,
Es war ein stolzer Ritter,
Sein Leiden war ihn gar bitter,
Er leide groß Ungemach.

4. Seine Seite war ihn zurschnitten
Mit einem stumpfen Schwert,
Damit hat er zurstoret
Die Helle und auch die Erd,
Daraus nahm er seine Gefangenen,
Nach Wunsch hat es ihm ergangen
Gegen dieser argen Zeit.

5. Gott stiege aus einem Grabe,
Der Fürst war wohlgenut,
Mit seinem creuzigen Stabe,
Drei Paner, die waren roth,
Zu Himmel wollte er sich kehren
Nach eigentlicher Bornnehmung
Eine Mutter gratias.

Finis.

Die hohe Magd.

(Achim v. Arnim: Des Knaben Wunderhorn, I. S. 42 ff.)

1. Ein Magd ist weis und schöne,
Gott für den höchsten Preis,
Und die ihm dienet, zum Lohne
An Künsten wird sie reich,
Gehet jungfräulich bei Frauen
Dort auf der grünen Auen,
Glück zu mein edler Zweig.

2. Ihr Leib war angebilbet
Mit Keuschheit übergroß,
Schwang sich in ihren Willen,
Schwang sich in ihren Schoß,
Er war so stark von Kräften,
Von meisterlichen Geschäften —
Gott schuf wohl Himmel und Erd.

3. Ein Kind nach Adams Weise
An ihren Brüsten lag,
Es war ein alter Greise,
Erschuf den ersten Tag,
Es ward ein starker Ritter,
Sein Leiden ward ihm bitter,
Er litt groß Ungemach.

4. Sein Seit ward ihm zerschnitten
Mit einem scharfen Sper,
Damit hat er zersplitten
Die Hölle sammt der Erd.
Gott tröstet den Gefangnen,
Drei Wünsche waren ihm ergangen
Gegen diese heilige Zeit.

5. Gott stieg aus seinem Grabe,
Ein Fürst war wolgemut,
Mit seinem Kreuz und Stabe,
Drei Fähnlein schwenkt er rot,
Thut sich gen Himmel kehren,
Nach tugendlichen Ehren
Stand ihm Herz, Mut und Sinn.

6. O Stern, o Glanz, o Krone,
O Himmel aufgethan!
Was gab ihr Gott zum Lohne?
Drei Chorenge lobgesang,
Bekleidet ihn mit Sonne,
Maria war voll Wonne,
Wie hell scheint uns der Mond!

Opel.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 12. Juli der praktische Arzt Dr. Hohl mit M. A. A. Schede.

Militairgemeinde: Den 8. Juli der Unteroffizier 1. Aufgebots vom 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiment Nr. 27 Pfaff mit M. Höfer.

Neumarkt: Den 15. Juli der Maschinenbauer König mit P. Rühlemann.

Glauch: Den 17. Juli der ordentliche Lehrer an der Realschule zu Magdeburg Dr. Schubert mit A. C. Höfler.

Geborene:

Marienparochie: Den 24. Mai dem Kaufmann Runke ein S., Heinrich Adolf Curt. — Den 18. Juni eine unehel. T., Marie. — Den 30. dem Dachdeckermeister Hilpert ein S., Friedrich Carl.

Ulrichsparochie: Den 2. Februar dem Handarbeiter Schmidt ein S., Friedrich Wilhelm August. — Den 24. April dem Klempnermeister Gansel eine T., Helene Martha. — Den 3. Juni dem Musiklehrer Schneider ein S., Otto Max. — Den 13. dem ordentlichen Professor der Rechte Dr. Fitting eine T., Emma Dorothee Hermine. — Den 14. dem Schuhmachermeister Franke eine T., Henriette Marie Wilhelmine Martha. — Den 19. dem Maurer Brömmel ein S., Max Hermann Otto. — Dem Bäckermeister Hiering eine T., Wilhelmine Adelheid. — Den 21. dem Handarbeiter Arndt eine T., Friederike Auguste Wilhelmine. — Dem Füllhausmeister Sagorsky ein S., Max Paul Richard. — Den 16. Juli dem Schmiedemeister Müller eine T., tobtgeb.

Moritzparochie: Den 16. Mai dem Eisenbahnarbeiter Probsthain eine T., Luise Emilie Anna. — Den 20. dem Handelsmann Fischer ein S., Rudolph. — Den 28. dem Webermeister Fehse ein S., Friedrich Wilhelm Emil. — Den 12. Juni dem Steinbauer Lange ein S., Julius Hermann. — Den 21. dem Fellschneider Linde ein S., Emil Friedrich Carl. — Den 25. dem Maschinenschlosser Riffack ein S., Louis August Richard. — Den 11. Juli dem Schuhmachermeister Quirin ein S., Friedrich Paul. **Entbindungs-Institut:** Den 6. Juli dem Handarbeiter Vogler eine T., Luise. — Den 8. eine unehel.

T., Minna Caroline Wilhelmine. — Den 9. eine unehel. T., Emilie Auguste Marie. — Den 11. eine unehel. T., Henriette Emilie.

Domkirche: Den 30. Mai dem Schmied Schlüter ein S., Paul Wilhelm Abelbert. — Den 10. Juni dem Schuhmachermeister Huske eine T., Martha Caroline Friederike Anna. — Den 27. dem Schriftsetzer Nauke ein S., Franz Friedrich Carl.

Militairgemeinde: Den 20. Juni dem Feldwebel vom 7. Rheinischen Inf.-Reg. Nr. 69 Loß eine T., Anna Marie Caroline Dorothee Henriette. — Den 28. dem Lazarethgehilfen Laue eine T., Anna Marie Agnes. — Den 8. Juli dem Landwehrmann bei dem Ersatzbataillon des 4. Magdeburgischen Inf.-Reg. Nr. 67 Lorenz ein S., August Carl Gustav. — Dem Wehrmann von der 5. Compagnie des 2. Magdeburg. Landwehr-Regim. Nr. 27 Holzhausen eine T., Helene Therese Clara.

Neumarkt: Den 13. November 1865 dem Schachtmeister Rau ein S., Carl Hermann. — Den 25. Juni 1866 dem Droschkenfuhrer Müller eine T., Helene Therese Anna. — Den 27. dem Buchhändler Fricke eine T., Luise Sophie Victoria. — Den 29. dem Dienstmann Bruder ein S., Eduard Gustav. — Den 9. Juli dem Maurergesellen Bauer eine T., Luise Wilhelmine Anna.

Glauch: Den 16. April eine unehel. T., Dorothee Clara. — Den 24. Mai dem Fabrikarbeiter Koch ein S., Erdmann Willy Reinhold. — Den 22. Juni dem Handarbeiter Burghaus eine T., Ernestine Elise. — Den 23. dem Handarbeiter Strenz eine T., Johanne Friederike Caroline. — Den 27. eine unehel. T., Rosine Friederike.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 15. Juni eine unehel. T. Marie, 1 J. 14 T. Lungenentzündung. — Den 16. des Glasermeisters Müller S. Adolf Richard Arthur, 6 M. 7 T. Brechdurchfall. — Den 18. der Handarbeiter Lüttich aus Gutenberg, 56 J. 11 M. Brustzerquetschung. — Den 19. des Restaurateurs Haase Ehefrau, 61 J. 5 M. akuter Darmkatarrh. — Des Kaufmanns Mertens Zwillingstochter Wilhelmine Hulba, 2 M. Schwäche. — Den 4. Juli ein unehel. S. Otto, 1 M. 22 T. Schwäche. — Des Fleischermeisters Trautmann T. Bertha, 2 J. 9 M. Hirnhautentzündung. — Den 6. des Kaufmanns Queitsch S. Adolf, 4 M. 15 T. Brechdurchfall. — Den 10. des Tischlermeisters Funke S. Hermann, 1 J. 3 M. Gehirnrämpfe. — Den 11. des Postunterbeamten Pöschel Ehefrau, 36 J. schwarze Pocken. — Des Handarbeiters Kupfernagel S. Carl Hermann Julius, 9 M. Darmkatarrh. — Den 15. eine unehel. T. Anna, 3 M. 15 T. Magenkatarrh.

Ulrichsparochie: Den 11. Juli die unverehelichte Marie Christiane Fahn, 60 J. Lungenentzündung. — Den 13. des Bahnmeisters Werner T. Alma, 4 M. Stöckfluß. — Des Dekonomen Beher Ehefrau, 39 J. 4 M. 20 T. Lungenblutung. — Den 16. des Schmiedemeisters Müller T., tobtgeb.

Moritzparochie: Den 14. Juli des Maurers Becker T., tobtgeb. — Den 18. des Rohgerbermeisters Kramer S. Ernst, 7 M. 3 W. Abzehrung.

Stadtfrankenhaus: Den 12. Juli des Salzfieders Nauke nachgel. T., 54 J. 5 M. 6 T. Brustleiden. — Des Kaufmanns Scheibner nachgel. T., 33 J. 11 M. 3 T. Schlagfluß.

Domkirche: Den 10. Juli des Schuhmachermeisters Schröder S. Julius, 3 J. 11 M.

Militairgemeinde: Den 13. Juli der Muskettier von der 4. Compagnie des 6. Pommerschen Inf.-Regim. Nr. 49 Schewe aus Dramburg, Kreis Dramburg, Reg.-Bezirk Cöslin, 23 J. 8 M. Starrkrampf in Folge einer durch einen Granatschuß am 3. Juli bei Königgrätz erhaltenen Fußverletzung. — Den 15. der Muskettier von der 3. Compagnie des 6. Pommerschen Inf.-Regim. Nr. 49 Zillow aus Sietow, Kreis Belgard, Reg.-Bezirk Cöslin, 25 J. 3 M. Starrkrampf in Folge Zersplitterung zweier Finger an der rechten Hand durch Granatsplitter.

Neumarkt: Den 7. Juli des Handarbeiters Möbbius S., tobtgeb. — Den 8. ein unehel. S. Emil, 9 M. Darmkatarrh. — Den 11. des Schneidermeisters Heinicke T. Johanne, 5 J. Durchfall.

Glauch: Den 12. Juli der Tischlermeister Dannehl, 59 J. 5 M. 13 T. Schlagfluß. — Den 16. des Handarbeiters Rebe Wittwe, 75 J. Schlagfluß.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.



Der große Ausverkauf

23. 23. Gr. Märkerstraße 23. 23,

im Colbatzky'schen Hause parterre,

wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt.

Das Lager enthält noch eine große Auswahl von:

Tuchen, Doublestoffen, Buckskins, Velours in allen Farben, couleurten Sammeten, Piqué, Sammet- und seidene Westen, seidene Hals- und Taschentüchern,

verschiedenen buntseidenen Kleidern, $\frac{3}{4}$ br. Ehybets in allen Farben, Kleiderstoffen in Nips und Lüstres, Um-schlagetüchern u. Shawls, wollenen Damasten, Double- und Tuchmänteln zc.

Sämmtliche Artikel werden zu beispiellos billigen Preisen abgegeben, und bitten wir das geehrte Publikum, hiervon gefälligst Notiz zu nehmen.

Nur gr. Märkerstraße Nr. 23, im Colbatzky'schen Hause parterre.

Neue saure Gurken, Bratheringe, geräucherten Aal, saftreiche Citronen und feinste Isländer Matjesheringe bei C. Müller, am Markt.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Halle bei **Schrödel & Simon:**
Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

20te Auflage.

Guter Rath und sichere Hilfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magenbrüden, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von **Dr. E. Fränckel**. 8. geh. 7 $\frac{1}{2}$ Gr.

Dr. Wiederhold's
Pederöl zum Conserviren u. Geschmeidigmachen für Schwert, Gefäße, Treibriemen, Pferdehufe. 1 Pfd. 10 Gr., $\frac{1}{2}$ Pfd. 6 Gr. bei **Helmhold & Co.**

Neues Roggenmehl à $\frac{1}{4}$ Schfl. 18 Gr. bei **Rüdiger**, gr. Ulrichstraße 31.

Schönes Brot aus **neuem Roggen** bei **Kleinschmidt**, Bäckermeister.

Zu verkaufen sind junge Hunde gr. Ulrichstraße 5, 2 Tr.

Vollheringe, sehr schön, à Stück 6 s. hat abzulassen **F. C. Deichmann**, an der Moritzkirche 1.

Eisenditriol empfiehlt billigt **Herm. Baentsch**, Steinweg 36.

Zu verkaufen ist billig eine neue birtene Kommode kl. Schloßgasse 4.

Gut erhaltene Möbel für 1 Zimmer, sowie 1 Küchenschrank sucht zu kaufen **F. Wilschke**, Leipzigerstraße 22.

Saure Gurken empfiehlt billigt **Eduard Haase**, gr. Klausstraße 28.

Safer und Häcksel verkauft **C. S. Barth**, Leipzigerstraße 40.

Gegen erste Hypothek auf ländliche Grundstücke werden offerirt:

1600 $\frac{1}{2}$ zum 24. August c. und

2000 $\frac{1}{2}$ = 1. October c.,

dagegen gesucht:

5000 $\frac{1}{2}$ zur 1. Hypothek auf 93 Morgen,

5000 $\frac{1}{2}$ auf ein bedeutendes Rittergut hiesiger Gegend

durch **Wilke**, Justizrath.

Schriftliche Arbeiten fertigt mit Sachkenntniß der Sekretair **Bleeser**, kl. Sandberg 6.

Den geehrten Herrschaften und meinen früheren Kunden zur Nachricht, daß ich von jetzt an wieder in, wie außer dem Hause schneidere, und bitte um gütige Aufträge **W. Deutschbein**, Geißstr. 28.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei **Siedler**, Schuhmachersstr., gr. Sandberg 5.

Eine kleine verschließbare **Bretterbude** wird zu kaufen oder auf 6 Wochen zu mieten gesucht durch den Aufseher **Gräbner**, gr. Wallstraße 20.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht große Steinstraße 22.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. k. Mts. Dienst **Dachritzgasse 3.**

Ein anst. Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht einen guten Dienst **Schülerhof 16.**

Gesucht werden zum 1. October 2 St., K. u. K. nebst Zubehör **Mittelstraße 1, 1 Tr.**

Die 2te Etage kl. Ulrichstraße Nr. 9 ist zum 1. October c. ganz oder getheilt, sowie ebendasselbst auch ein Lagerraum und ein Schüttboden zu vermieten.

Zu beziehen ist zum 1. October eine anständige Wohnung von stillen Miethern **Leipzigerstraße 48.**

Die 1. Etage von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, so wie 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen **gr. Schlamme 9.**

Zu vermieten ist Harz 10 eine sehr freundliche Wohnung von 4 Stuben mit Zubehör und Gartenpromenade. **Dr. Schrader.**

Zu verm. fr. möbl. Wohnung an 1 od. 2 Herren, sof. oder zum 1. August Bahnhofsstraße 13.

Logis mit Kost **Brüderstraße 12.**

Zu vermieten Stübchen mit Bett an Herren **kl. Sandberg 13.**

Heute **Dienstag** Gesang- u. Quartettunterhaltung. **C. Starck. A. Schüssler.**

Hitschke's Restauration,
kl. Sandberg 1.

Einige Herren können noch Antheil an meinem kräftigen Mittagstisch für 3 Gr. nehmen; auch wird täglich warm und kalt gespeist.

W Bier stets ff. W

Nabeninsel.

Mittwoch den 25. Juli **Concert.**
Kurzhaus.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Im tiefsten Schmerz die betäubende Nachricht, daß gestern Abend $\frac{3}{4}$ 11 Uhr der Buchhändler **Hermann Berner** sanft und ruhig entschlafen ist. **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag den 27. Juli früh 8 Uhr statt.

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	22. Juli		23. Juli	
	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens	
Luft	14 Grad	13 Grad	10 Grad	
Wasser	15 "	15 "	14 "	

Wasserstand der Saale bei Halle.

22. Juli Ab. am Unterpegel 5 Fuß — Zoll
23. " " " " " " " " 5 " " "

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)